

Medienmitteilung des Dachverbandes der Städtischen Jugendorganisationen DSJO vom 23. August 2020

Am 07. Juli 2020 wurde der Dachverband der städtischen Jugendorganisation (DSJO) zu einer Sitzung mit dem Stadtrat und dem Strasseninspektorat (STIL) eingeladen. Die Stadt informierte den DSJO über den Stadtratsbeschluss, dass aufgrund von Sicherheitsbedenken und juristischen Fragen ab sofort keine Kartonsammlungen mehr durch die städtischen Jugendvereine wie Pfadis und Jungwacht Blauring durchgeführt werden können. Bereits Ende März 2020 wurde die Zusammenarbeit gestoppt und die Jugendvereine konnten keine Sammlungen mehr durchführen, dies jedoch aufgrund der Corona-Situation. Deshalb wurde mit dem STIL vereinbart, dass in den Folgemonaten ein regelmässiger Austausch stattfindet und geprüft wird, ab wann die Kartonsammlungen wieder von den Jugendvereinen durchgeführt werden können.

Die Gewährleistung der Sicherheit der Sammler*innen ist selbstverständlich auch im Interesse des DSJO. Insofern ist nachvollziehbar, dass es Sicherheitsbedenken geben kann. Karton wird auf den Strassen eingesammelt, auf denen es zu gefährlichen Situationen kommen kann. Auch auf dem Werkhofareal ist höchste Aufmerksamkeit der Anwesenden notwendig. Die Risiken sind allen involvierten Parteien bekannt und deshalb wurden Sicherheitsmassnahmen in Zusammenarbeit mit dem STIL laufend weiterentwickelt. Es wurde beispielsweise eine Barriere bei der Einfahrt zum Werkhof platziert, damit die Ein- und Ausfahrt der Sammelfahrzeuge besser koordiniert werden kann und so auf dem Areal weniger Verkehr stattfindet. Oder es wurde ein neuer Kran errichtet, sodass auf den Einsatz eines grossen Radbaggers verzichtet werden kann, während die Jugendlichen Karton ausladen. Auch die Arbeitssicherheit auf den Strassen wurde durch Massnahmen erhöht. Die Sammler*innen und Fahrer*innen tragen Leuchtwesten, es wurden Merkblätter für Verhaltensregeln eingeführt, welche auch laufend ergänzt wurden und die Sammelgruppen vor den Sammlungen jeweils erhalten. Zudem führen in der Regel Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren die Sammlungen durch. Früher waren noch vermehrt Kinder beteiligt.

Was für den DSJO schwieriger nachzuvollziehen ist, ist die Tatsache, dass der Stadtrat den Entscheid ohne vorgängige Rücksprache mit dem DSJO fällte. Anstatt der plötzlichen Sistierung unserer Zusammenarbeit, hätte sich der DSJO einen konstruktiven Dialog gewünscht. Die Mitglieder des DSJO sind jederzeit bereit, weitere Massnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit noch mehr zu erhöhen. Die Suche nach Lösungen und Ideen in schwierigen Situationen ist Bestandteil der DNA dieser Jugendverbände. So hätten wir gerne unsere Erfahrungen und unser aufgebautes Know-how der getätigten Sammlungen in die Diskussionen miteingebracht. Auch in anderen Gemeinden ist es weiterhin möglich, dass Papier- und Kartonsammlungen von Jugendorganisationen durchgeführt werden. Wir sind deshalb überzeugt, dass es möglich ist, auch in Zukunft Sammlungen durchzuführen, bei denen die Sicherheit gewährleistet ist.

Der Entscheid des Stadtrates, die rund 40 Sammlungen pro Jahr den Jugendvereinen zu entziehen und somit die Einnahmen von rund CHF 200'000.- den Jugendvereinen zu streichen, kam sehr überraschend und ohne Vorankündigung und trifft die Mitglieder des DSJO finanziell sehr empfindlich. Je nach Verein fallen aufgrund dieses Entscheides rund 50 bis 80 Prozent der Einnahmen weg. Diese Einnahmen können nicht so einfach kompensiert werden, denn die Jublas und Pfadis führen bereits heute verschiedene Sammelaktionen durch, welche Einnahmen generieren. Als klassisches Beispiel etwa gilt der Kuchenverkauf der Pfadis und Jublas an Samstagnachmittagen. Jedoch ist es mit solchen Aktionen nicht möglich, Einnahmen in der gleichen Grössenordnung zu generieren. Entsprechend hoch ist der Zeitdruck, dass eine baldige Alternativlösung gefunden wird. Der Stadtrat zeigt sich offen für Vorschläge für alternative Tätigkeiten. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des DSJO vom Mittwoch, 19. August 2020 wurden gemeinsam Vorschläge angedacht und diskutiert. Aktuell arbeitet der DSJO diese Vorschläge aus, um diese dann der Stadt zu unterbreiten.

Die Pfadis und Jublas übernehmen eine wichtige soziale Aufgabe in unserer Gesellschaft und fördern die ganzheitliche Entwicklung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, wie auch die der jungen erwachsenen Leitungspersonen. Einer der wichtigsten Grundsätze der Jugendvereine ist es, den Zugang zu ihrem Angebot wie Aktivitäten wie auch verschiedene Lager während dem Jahr für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen, unabhängig von den finanziellen Mittel deren Familien. Entsprechend ist wichtig, dass die Vereine die Mitglieder- und Lagerbeiträge nicht erhöhen müssen.

Auch für die aktiven Leiter*innen ist der Entscheid des Stadtrates ein harter Schlag. Sie wenden über das gesamte Jahr hinweg mehrere hundert Stunden ehrenamtlich für ihre Vereine auf, um den Kindern und Jugendlichen der Stadt Luzern eine tolle und sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen. Der plötzliche Entscheid des Stadtrates deutet aus unserer Sicht auf eine fehlende Wertschätzung gegenüber der grossen und wichtigen Arbeit dieser Leitungspersonen hin.

Anders als in anderen Sportvereinen werden die wöchentlichen Aktivitäten der Jugendvereine nicht durch J+S-Beiträge unterstützt. Entsprechend bleiben die Pfadis und Jublas auf ihren Ausgaben für diese Aktivitäten sitzen, wofür bisher die Einnahmen der Kartonsammlungen eingesetzt werden konnten. Auch erhalten die Leiter*innen in aller Regel keine Erwerbsausfallentschädigung für die obligatorische Teilnahme an den Ausbildungskursen und die Kurskosten werden vielfach heute schon aus der privaten Kasse der Teilnehmenden bezahlt. Der DSJO und deren Mitglieder tun daher alles in ihrer Kraft stehende, um das gleiche Angebot mit der gleichen Qualität weiterführen zu können, ohne dass die Mitglieder- und Lagerbeiträge erhöht werden müssen. Alle sollen weiterhin uneingeschränkt in der Pfadi oder Jubla mitmachen können.

In einem nächsten Schritt geht es darum, Vorschläge und Ideen für Alternativen genauer auszuarbeiten und sie anschliessend der Stadt zu unterbreiten. Der DSJO hofft, dass die Stadt offen ist für unsere Vorschläge und die Jugendvereine auch in Zukunft mit der finanziellen Unterstützung der Stadt rechnen können. Diese ist nämlich dringend notwendig, um die Angebote in der heutigen Form weiterführen zu können.

Der DSJO ist mit verschiedenen Vertretern des Grossstadtrates in Kontakt und prüft die politischen Möglichkeiten, wie unser Anliegen eingebracht und umgesetzt werden kann. Die Reaktion der Politik hat dem DSJO gezeigt, welche Dringlichkeit die Thematik hat und dass eine Lösung gesucht werden muss, als nur einfach den Jugendvereinen die finanziellen Mittel ersatzlos zu streichen. Was sich auch zeigt, ist, dass das Anliegen des DSJO auch keine parteipolitische Frage ist. Unterstützung wird uns von verschiedenen Parteien, von links bis rechts, zugesichert. So haben auch alle Jungparteien der Stadt Luzern gemeinsam eine Medienmitteilung zum Thema verfasst ([zentralplus berichtete](#)). Für die gesamte Unterstützung ist der DSJO sehr dankbar. Für die Jugendvereine steht sehr viel auf dem Spiel und deshalb prüft der DSJO, eine Petition zu starten, damit die Bevölkerung der Stadt Luzern die Möglichkeit erhält, sich ebenfalls einzubringen und die Wichtigkeit der Jugendarbeit durch die Vereine zum Ausdruck zu bringen. Zurzeit haben die Mitgliedervereine des DSJO etwa 1500 Mitglieder, was doch eine beachtliche Anzahl ist und zeigt, wie viele Kinder und Jugendliche vom Entscheid betroffen sind.

Der DSJO hat eine Website www.dsjo.ch erstellt, auf der laufend Informationen und Stellungnahmen publiziert werden.